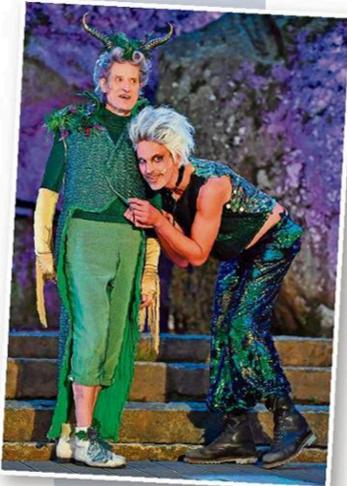




Wechselbäder der Gefühle durchlebt Tanja Beutenmüller als Helena. Dem Feenzauber fällt auch Manuel Karadeniz als Demetrius zum Opfer.



Als fulminantes Fabelwesen gibt Paul Kaiser den Theseus, den Herrscher des Waldes. Matthias Zeeks Puck punktet in punktigem Glamour.



Hier turteln sie noch, doch später titulieren sich Hermia (Florentine Beyer) und Lysander (Sönke Schnitzer) „Zecke“ und „rosa Riesenbaby“.



Grandios grotesk spielt Adelheid Bräu den Zettel. Dafür bekam sie bei der Premiere viel Beifall.



So erotisch wie mystisch gibt Nikola Norgauer auf der Luisenburg die Feenkönigin Hippolyta. Fotos: Florian Medl
Mehr Bilder von der Premiere und dem Festakt finden sich unter www.frankenspost.de

Diesen „Sommernachtstraum“ fände Shakespeare sagenhaft

Fantastische Schauspieler, kunstvolle Kostüme, kluge Kürzungen, klare Sprache und zauberhafte Musik: Diese gelungene Mischung bringt auf der Luisenburg frischen Schwung in eine uralte Liebeskomödie. Das Eröffnungstück entpuppt sich tatsächlich als der versprochene „Schmaus für alle Sinne“.

Von Brigitte Gschwendtner

Was die neue Inszenierung ausmacht

Marc Krone hält Wort: Er präsentiert den „Sommernachtstraum“ auf der Luisenburg so rein und klar, dass der Autor seine Freude daran hätte. Ein Regisseur müsse dem Text dienen, lautet Krones Credo: „Ich gehöre nicht zu denen, die sagen: Ich weiß es besser als der Dichter.“ Wie klug es ist, William Shakespeares Wucht, Witz und Weisheit zu vertrauen, bewies die unjubelte Premiere auf der Luisenburg, mit der die Festspiele die Saison am Freitagabend in Wunsiedel offiziell eröffneten.

Was Krones Inszenierung so stark macht: Sein „Sommernachtstraum“ balanciert abstruzfrei auf dem schmalen Grat zwischen Unterhaltung und Untiefen. Näher kann ein Regisseur, der das Stück nach über 400 Jahren stark gekürzt auf eine Felsenbühne bringt, dem beliebten Original des englischen Evergreen-Poeten kaum kommen. Damit setzt diese zwölfte Interpretation der Liebeskomödie auf der Luisenburg neue Maßstäbe.

Was die Schauspieler zu bieten haben

Besonders beeindruckt haben: Alle. Das durchweg hervorragende Ensemble bespielt die Wunsiedler Riesenszene, das es eine Freude ist. Nikola Norgauer und Paul Kaiser – seit zehn Jahren Publikumslieblinge auf der Luisenburg – verstehen sich sowohl auf ihre Doppelrollen als magisches Königs- und Elfenpaar als auch auf Shakespearesche Doppelbödigkeit. Norgauer gibt die Frauen erotisch-funkelnd, doch nur oberflächlich männlicher Macht folgend; Kaiser die Männer selbstherrlich und siegesgewiss, aber auch albern in ihren Allmachtsfantasien.

Die Amor-Wechsel-Dich-Rollenspiele der beiden jungen Liebespaare setzen Tanja Beutenmüller, Florentine Beyer, Sönke Schnitzer und Manuel Karadeniz mit hohem Unterhaltungswert gekonnt in Szene.

Puck punktet als Puck: Cool funkelt Matthias Zeeb durch den dunklen Wald, während Adelheid Bräu das Publikum als Zettel zum Brüllen bringt – mit Eselsohren kommt sie ebenso komisch rüber wie in der kuriosen Kombi mit Julian Niedermeier als Thisbe und Mira Huber als Wand.

Was diese Komödie so beliebt macht

In dem 1598 uraufgeführten Märchen für Erwachsene – weltweit eines der meistgespielten Stücke – stecken alle Ingredienzien für einen gelungener Theaterabend: Shakespeare wirft seinen Liebeskomödien-Wirrwarr mit Intrigen, Gefühlsduseleien und Machtkämpfen, streut eine ordentliche Prise Zauberei darüber und finalisiert das Ganze mit Klamauk und Ironie.

Während sich die Figuren in einem Netz aus Liebe, Lust und Laster verheddern, vermischt sich Reales mit inneren und äußeren Traumwelten. So lässt der Dichter offen, was wen zum Opfer macht: Zwänge von außen oder die eigenen Träume? Sicher ist: In dem Verwirrspiel um Partnertausch und Rollenwandel schafft Leidenschaft jede Menge Leiden. Besonders vergnüglich macht Shakespeares Spott, dass das Publikum oft mehr weiß als die, die über seine Bühnen irren.

Warum das Stück zur Luisenburg passt

Weil der „Sommernachtstraum“ größtenteils in einem geheimnisvollen Wald spielt, in dem Elfen und Feen ihr Unwesen mit den Menschen treiben, scheint das Stück wie geschaffen für die Freilichtbühne im Fichtelgebirge. Elfmal ist die Komödie hier seit 1914 schon gelaufen... Die Magie des Ortes vereint sich mit dem Zauber des Stückes, versprechen die Verantwortlichen und halten Wort: Die neue Luisenburg-Inszenierung ist tatsächlich ein „Schmaus für alle Sinne“.

Dem Charme dieser Felsenbühne ist Marc Krone übrigens schon erlegen, seit er in Wunsiedel 2019 bei Birgit Simmlers Regional-Musical „Zucker“ erfolgreich Regie geführt hat.

Was Kostüme und Bühnenbild hergeben

Selten ist der Wasserfall hoch über der Bühne wirkungsvoller in Szene gesetzt worden als im „Sommernachtstraum“ der aktuellen Saison. Mehr Zaubervald-Kulisse als auf der Luisenburg geht ohnehin nicht. Deshalb belässt es der Regisseur dabei, Vorhandenes durch Lichtakzente zu verstärken.

Unso üppiger wirken Marion Hauers Kostüme. Rosa-, lachs- und fliederfarbene kommen die Liebespaare daher. In der Blüte ihrer Jugend zieren Helena und Hermia wunderlumige Kleider. Eros, Naturgewalt und dunkle Geheimnisse assoziieren die beeindruckend mythischen Aufmachungen von Hippolyta und Theseus. Die witzige Ausstattung der Feen und Handwerker vollendet das Potpourri sagenhafter Ideen.

Welche Rolle die Musik spielt

Die zauberhafte Stimmung im „Sommernachtstraum“ spiegelt 26 Einlagen des fantastischen Akkordeonisten Daniel Zacher, etliche Male begleitet von Synthesizer-Musik. Matthias Zeeb als Puck spielt sie auf einer Art grünen Klarinette, die mit dem Glamour-Waldgeist um die Wette schillert.

Was den Jamben-Text verständlich macht

Verständlicher, aber nicht minder poetisch und melodios wirken Shakespeares Jamben in der neuen Übersetzung von Leonie Kappmeyer. Zu hoffen bleibt, dass ihre originalnahe Fassung die schwere Schlegelsche Kürzfüg öfter ersetzt. Die Handwerker dürfen auf der Luisenburg bayrisch sprechen, was Shakespeare sicher ebenfalls begrüßt hätte.

„Sommernachtstraum to go“

Vorbereitung in 14 Minuten:

Wer sich vor der Vorstellung ruckzuck über Shakespeares Verwirrspiel informieren will, bekommt im Internet bei „Sommer-nachtstraum to go“ einen Überblick. Der „Sommernachtstraum to go“ erklärt Handlung und Personen mittels Playmobil-Figuren.